

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
der Technischen Universität Graz

7393013



WILLESSEN
EIN HOTEL FÜR
DIPLOMATEN

1989



Band 3

Projektbeschreibung - städtebauliche Aspekte:

Das vorliegende Projekt nimmt nun unter dem Gesichtspunkt einer städtebaulichen Stellung eine erweiterten Grundriss auf, wie sie im ersten Teil dieser Arbeit in der städtebaulichen Analyse der Gesamtsituation unter Variante 3 beschrieben sind, also die Stellung des Baukörpers zwischen historischen Altstadtquartier und Brückenrampe, welches derzeit durch einen holzverarbeitenden Betrieb genutzt wird. Der angesprochene Betrieb ist analog zu den Vorgaben des Projektleiters, des Rates der Stadt Meßen, abzuschließen, die vorhandenen Baustrukturen sind zu beseitigen. Das Projekt selbst versucht nun, die vorhandenen Reste der Stadtmauer freizulegen und so erlebbar zu machen. Eine Abgrenzung des Gesamtquartiers in östlicher Richtung findet nun durch das Hotel selbst im Bereich der Abfahrtsrampe zur Brücke der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft statt. Diese Abgrenzung in Form eines oberirdisch dreigeschossigen Bauwerks verläuft direkt vom Brückenkopf in Richtung Norden, bis etwa drei Viertel der Länge des dahinter in westlicher Richtung liegenden Altstadtquartiers. Dadurch wird die geforderte Schließung des Quartiers in östlicher Richtung erfüllt.

Das Projekt

Der Zugang zum Hotel zusammen mit der Hotelzufahrt liegt ebenso im Bereich des Brückenkopfes, auf der bereits jetzt nur für ruhenden Verkehr offengebliebenen Abfahrtsrampe von der Brücke zum Stadteingang in der Will Anker-Straße. Entlang der Reste der ehemaligen Stadtmauer wird ein öffentlich zugänglicher Bereich geschaffen. Dadurch entsteht eine Fußwegführung in Richtung Norden, die somit das bestehende Fußwegangebot entlang der nördlichen Brückenrampe erweitert und die Möglichkeit schafft, ungestört vom motorisierten Verkehr zu Fuß in Richtung Norden, also zum Burgherg, zu gehen. Gleichzeitig wird in diesem Bereich eine Zone mit öffentlich zugänglichen Hotelaktionen geschaffen.

Insgesamt wird versucht, diesen besonderen Ort an der Grenze zwischen Mittelalter und Nazizeit erlebbar zu machen. Das gesamte Bauwerk wurde in seiner Gebäudehöhe so konzipiert, daß von besonderen Standpunkten aus, also beispielsweise auf der Brücke, die Silhouette der dahinter liegenden Bebauung, konkret auch der Fundamentierung in der Leipziger Straße sowie an

UB-TU GRAZ



+F29676405

HAPP Silbernes Ing.-diploma

73.930

3.

(Beil. 1. Modellfotos)

Universitätsbibliothek
der Technischen Universität Graz

1990-05-04

90 P 3222

Projektsbeschreibung - städtebauliche Aspekte:

Das vorliegende Projekt nimmt nun unter dem Gesichtspunkt seiner städtebaulichen Stellung jene erweiterten Grundlagen auf, wie sie im ersten Teil dieser Arbeit in der städtebaulichen Analyse der Gesamtsituation unter Variante 3 beschrieben sind; also die Stellung des Baukörpers zwischen historischem Altstadtquartier und Brückenrampe, welches derzeit durch einen holzverarbeitenden Betrieb genutzt wird. Der angesprochene Betrieb ist analog zu den Vorgaben des Projektsinitiators, des Rates der Stadt Meißen, abzusiedeln, die vorhandenen Baustrukturen sind zu beseitigen. Das Projekt selbst versucht nun, die vorhandenen Reste der Stadtmauer freizulegen und so erlebbar zu machen. Eine Abgerenzung des Gesamtquartiers in östlicher Richtung findet nun durch das Hotel selbst im Bereich der Auffahrtsrampe zur Brücke der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft statt. Diese Abgrenzung in Form eines oberirdisch dreigeschoßigen Bauwerks verläuft direkt vom Brückenkopf in Richtung Norden, bis etwa drei Viertel der Länge des dahinter in westlicher Richtung liegenden Altstadtquartiers. Dadurch wird die geforderte Schließung des Quartiers in östlicher Richtung erfüllt.

Der Zugang zum Hotel zusammen mit der Hotelvorfahrt liegt ebenso im Bereich des Brückenkopfes, auf der bereits jetzt nur für ruhenden Verkehr offengebliebenen Abfahrtsrampe von der Brücke zum Stadteingang in der Willi Anker-Straße. Entlang der Reste der ehemaligen Stadtmauer wird ein öffentlich zugänglicher Bereich geschaffen. Dadurch entsteht eine Fußwegbeziehung in Richtung Norden, die somit das bestehende Fußwegangebot entlang der nördlichen Brückenrampe erweitert und die Möglichkeit schafft, ungestört vom motorisierten Verkehr zu Fuß in Richtung Norden, also zum Burgberg, zu gehen. Gleichzeitig wird in diesem Bereich eine Zone mit öffentlich zugänglichen Hotelfunktionen geschaffen.

Insgesamt wird versucht, diesen besonderen Ort an der Grenze zwischen Mittelalter und Neuzeit erlebbar zu machen. Das gesamte Bauwerk wurde in seiner Gebäudehöhe so konzipiert, daß von besonderen Standpunkten aus, also beispielsweise auf der Brücke, die Silhouette der dahinterliegenden Bebauung, konkret auch der Randbebauung in der Leipziger Straße sowie am

Theaterplatz sichtbar bleibt. Gleichzeitig wird durch die langgestreckte Ausbildung des Baukörpers versucht, der Stadt wieder jene Fassung zu geben, die sie durch den Verfall der Stadtmauer verloren hat. Die großzügige bauplastische Form wurde gewählt, da es einerseits meiner Meinung nach jeglicher gestalterischen Logik zuwiderlaufen würde, wollte man ein Hotel derartiger Kapazität in einer historisierend gestaffelten Aussenhülle verpacken, andererseits um eben eine ästhetische Reminiszenz an die alte Stadtmauer zu liefern, wie sie aus zeitgenössischen Stichen ersichtlich, sich dem Betrachter darbot. Die kleinteilige Struktur bleibt dabei durch die Reste der historischen Stadtmauer begrenzt und wird ohne Beeinträchtigung erhalten; sie wird meiner Meinung durch den Gegensatz zur modernen großzügigen Lösung im Kontext der Gesamtstadt aufgewertet. Am Bauwerk selbst drückt sich diese Stellung durch die Ausbildung einer klaren Vorderseite elbseitig und einer Rückseite stadtseitig auch in der Gestaltung der Fassaden aus. Während der Baukörper zum Fluß hin geschlossen erscheint, öffnet er sich zur Stadtseite hin, und ermöglicht dem Besucher nicht zuletzt auch einen Einblick in die Stadt selbst. Zentral im Bereich des Brückenkopfes sind die unabhängig vom Hotelbetrieb funktionierenden öffentlichen Funktionen, wie Restaurants und Cafe, angeordnet. Die Großform dieses Bauteils versucht den Gedanken des ehemals an dieser Stelle stehenden Stadtturms aufzunehmen und sie in eine zeitgenössische Formensprache zu übersetzen. Durch Aussichtsterrassen wird dieser zentrale städtische Punkt für die Besucher erlebbar gemacht. Die Forderung nach einer neuzuschaffenden Torsituation soll dabei durch den Baukörper selbst erfüllt werden, der durch seine ausgeprägte Kante im oberen Bereich und die differenzierte, nämlich kleinteiligere Gestaltung der Baumassen dahinter, den Eindruck eines Zugangs erwecken soll. Gleichzeitig wird durch diese Bebauungskante die Flucht der gründerzeitlichen Bebauung im Süden der Brückenrampe aufgenommen. Durch diese Maßnahme wird zusammen mit der vorhandenen Bebauung ein, zugegeben vom Verkehr dominierter, Vorplatz geschaffen, von dem aus die Zugänge zur Altstadt, etwa über die Willi Anker-Straße, erschlossen werden. Dadurch ergibt sich ein mehrstufiger Übergang von aussen nach innen. Die vorgeschlagene Bebauung versteht sich also als vorgeschobene Bastei, die die an sie gestellten Funktionen der Fassung des dahinterliegenden Altstadtquartiers übernimmt.

Projektbeschreibung - Verkehr:

Die verkehrstechnische Anbindung des konkreten Projektes erscheint, verglichen mit anderen möglichen Projektvarianten, als einfach durchführbar. Voraussetzung dafür ist das Freimachen der derzeit für Parkierzwecke genutzten Verkehrsfläche im Bereich des Stadteingangs Willi Anker-Straße. Die so entfallenden Parkplätze werden entweder im Bereich einer bestehenden und nur gering genutzten Parkfläche am Elbufer südlich des Brückenkopfes, oder aber durch eine mögliche öffentliche Nutzung der neu entstehenden Tiefgarage unter dem Hotel kompensiert. Diese Nutzung ist auch im Hinblick auf eine weitere Einnahmequelle für das Hotel bei geringer Belegung, etwa ausserhalb der Saison, beachtenswert. Nach erfolgter Freimachung der angesprochenen Verkehrsfläche übernimmt sie die Aufgabe der Hotelvorfahrt, die nun sehr einfach vom bestehenden Verkehrsnetz aus zu erreichen ist. Durch die gegebene Situation besteht dann auch für Reisebusse eine Wendemöglichkeit. Im Hinblick auf die gute Übersichtlichkeit und das äusserst geringe Verkehrsaufkommen bezogen auf die zur Verfügung stehende Fläche, besteht auch keine Notwendigkeit für eine aufwendige Ampelsteuerung der Zufahrt. Durch die zentrale Lage des Zugangs am Stadteingang ist auch eine gute Anbindung des Hotels an den Fußgängerverkehr gewährleistet, wie auch an den öffentlichen Verkehr, zumal eine Bushaltestelle direkt auf der nördlichen Brückenrampe im Bereich der Brückenkopfes vorhanden ist. Die Tiefgaragenzufahrt erfolgt über die Uferstraße, durch einen vorhandenen Durchlass in der Brückenrampe, und zwar durch die günstige topographische Situation, annähernd niveaugleich (Differenz: 50 cm) Dadurch wird zusätzliche Verkehrsfläche für Rampen eingespart. Hier ist allerdings eine Ausfahrtsregelung wegen der Unübersichtlichkeit der Situation notwendig. Die Zulieferung an das Hotel erfolgt ebenfalls über vorhandene Durchlässe beziehungsweise Hohlräume im Bereich der Brückenrampe; durch die ausreichende Größe dieses Durchlasses entsteht ein gedeckter Vorplatz unter der Rampe, sowie eine Laderampe im Bereich der Unterkellerung des Hotels. Lediglich ein stadtseitiger Durchbruch durch die Rampe muß geschaffen werden. Die Zulieferung an das im nördlichen Teil des Hotelkellers gelegene Brennstofflager erfolgt direkt über die Brücken-

rampe. Dazu wird eine Standspur auf der Rampe gebildet, was aufgrund der gegebenen Breite der Rampe wie auch der geringen Verkehrsfrequenz, als zulässig erscheint. Die so gebildeten Durchlässe zum Hotel werden, sofern dies notwendig erscheint, durch hochwassersichere Tore vor einer Überflutung bei Hochwasserstand der Elbe gesichert. Noch ein Wort zu der Verkehrssituation generell: In den ursprünglichen Projektunterlagen des Rates der Stadt Meissen gibt es einen Ausbauplan für die Verkehrsflächen im Bereich des Brückenkopfes. Zu dieser in den Projektunterlagen vorgeschlagenen Ausbauvariante der Verkehrsbauwerke am Brückenkopf ist festzuhalten, daß der vorgesehene Abbruch des Eckhauses Straße der Befreiung/Brückenkopf als wenig sinnvoll erscheint, zumal sich der eigentliche Staupunkt für den vom Osten kommenden Verkehr an der Lichtsignalanlage am Westende der Brücke der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft befindet und in keinem Fall im Bereich des abzureissenden Hauses. Sollte, wie vorgesehen, in Zukunft eine weitere Straßenbrücke zur Entlastung der Brücke der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft gebaut werden wird sich ohnehin eine deutliche Entspannung der Verkehrssituation am linksufrigen Brückenkopf der Brücke der Deutsch - Sowjetischen Freundschaft ergeben. Zwar sind keine genauen Angaben zur Verkehrsfrequenz verfügbar, aus welchen Gründen auch immer, jedoch konnte nach Rückfrage mit Verantwortlichen des Rates der Stadt festgestellt werden, daß selbst die derzeitige Situation der Verkehrsflächen für das bestehende Verkehrsaufkommen zu groß ist.

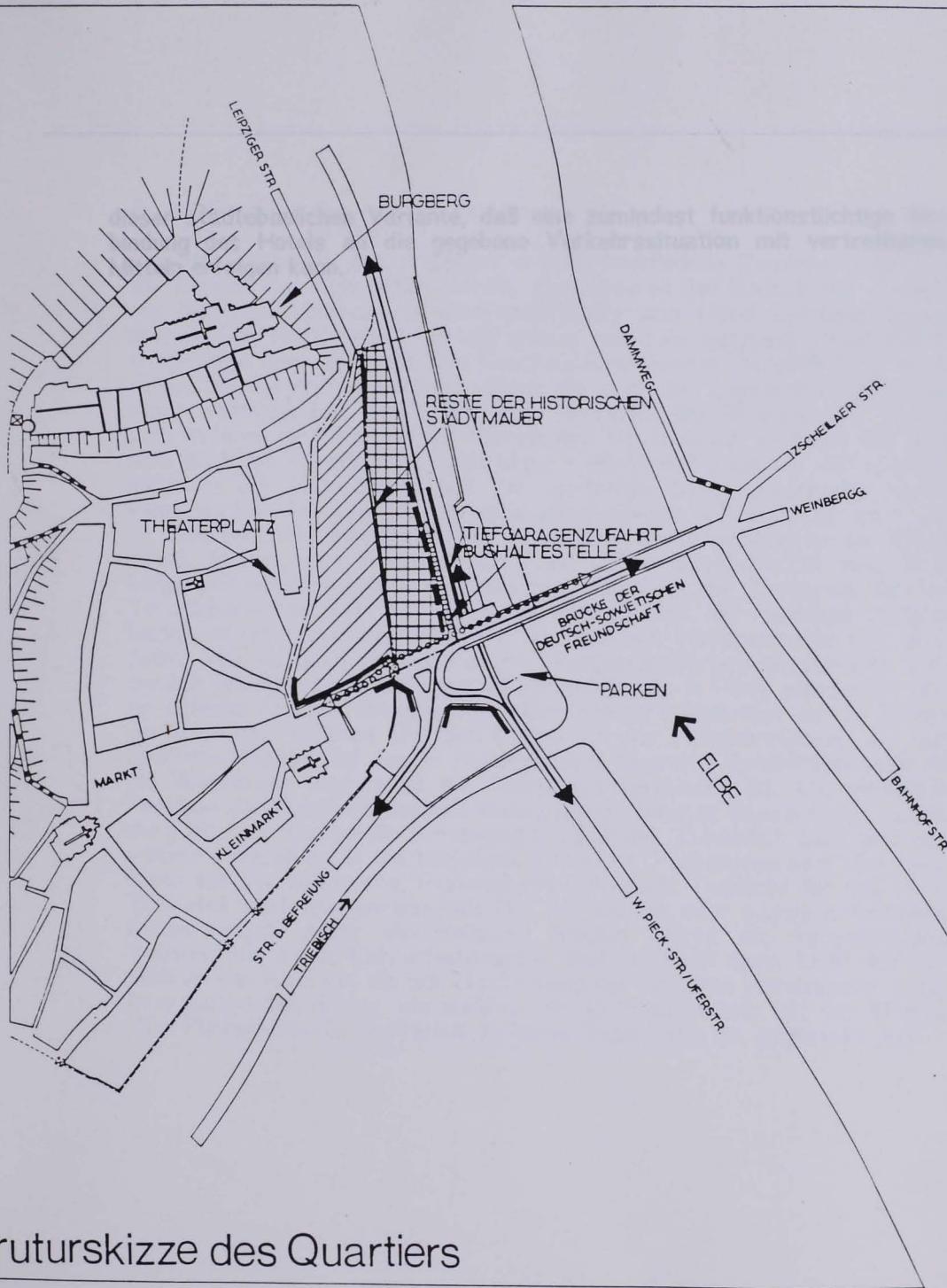
Im Hinblick darauf erscheinen die vorgeschlagenen Vergrößerungen der Verkehrsflächen überdimensioniert und absolut unnötig. Die übergeordnete Verkehrssituation der Stadt betrachtend, wäre es auch sinnvoll, ein funktionstüchtiges Fahrradwegenetz anzulegen - auch im Hinblick auf die Sicherheit der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer Meißen. Die ergäbe auch eine Energiesparmöglichkeit für den Einzelnen und eine Steigerung der Umwelt- im Besonderen der Luftqualität.

Weitere Erfordernisse des Fußgängerverkehrs werden durch den bereits angesprochenen Weg entlang der Stadtmauer erfüllt. Zusätzlich ist noch eine Fußgängerrampe vorgesehen, die von der Tiefgarage aus direkt an den Brückenkopf führt. Insgesamt ist es eine der hauptsächlichen Qualitäten

LEGENDE:

- BEBAUUNGSKANTE
- - - NEUE BEBAUUNGSKANTE
- ▨ HISTORISCHE STRUKTUR
- ▤ NEUBEBAUUNG
- ➔ HAUPTVERKEHRSROUTE
- ◻ FUSSWEGBEZEICHNUNG
- - - GRENZE DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS

↑
NORDEN



Struturskizze des Quartiers

dieser städtebaulichen Variante, daß eine zumindest funktionstüchtige Anbindung des Hotels an die gegebene Verkehrssituation mit vertretbaren Mitteln erfolgen kann.

Projektbeschreibung - Hotel, Funktion

Das Hotel gliedert sich prinzipiell in zwei funktionelle Bereiche: Zum einen der Bereich des eigentlichen Hotels, zum anderen der Bereich der erweiterten Servicefunktionen, die auch unabhängig vom Hotel betrieben werden können. Das Hotel selbst besteht primär aus zwei langgestreckten Bettentrakten mit einer über alle drei Geschosse reichenden, offenen Halle dazwischen. Die Bettentrakte nehmen dabei die zwei, das gegenständliche Grundstück betimmenden, Richtungen auf: einerseits die Richtung der Straße, zum anderen die Richtung der historischen Stadtmauer, wodurch das Hotel also auch als - wenn auch abstraktes - Bindeglied zwischen Alt und Neu, zwischen der historischen und der modernen Stadt verstanden werden kann. Das Bauwerk gliedert sich dabei geschoßweise in Bettentrakt im 1. und 2. Obergeschoß, Hotelhalle und öffentliche Besucherbereiche im Erdgeschoß, in dem auch Personalräume und Office untergebracht sind, sowie Lager und Arbeitsbereiche im Keller zusammen mit der Tiefgarage und den Technikbereichen. Für den Hotelgast staffelt sich die räumliche Abfolge, beginnend mit Vorplatz, Windfang, Vorzone mit Hotelrezeption und Stauraum, von wo auch im weiteren der Restaurantbereich erschlossen wird; danach gelangt man in die zentrale Hotelhalle, die in Form eines nach oben hin offenen Atriums mit gläserner Überdachung ausgebildet ist. Im Bereich der Rezeption befindet sich das Office mit der Hotelverwaltung, die auch über eine Treppe mit der im Kellergeschoß liegenden Zufahrtskontrolle für die Anlieferung aber auch die Tiefgarage verbunden ist. Die eigentliche Funktion der Hotelhalle besteht darin, als gestaltetes Element der Verbindung zwischen den beiden Bettenriegeln zu dienen. Zusätzlich dazu sind noch weitere Funktionen in die Hotelhalle integriert: Frühstücksraum und Lese- raum aus der Stadtseite, Festsaal mit Bühne und Teeküche für den 5-Uhr Tee, aber auch Medienraum, als Ort der aktiven oder passiven Kommunikation mittels neuer elektronischer Medien. Durch die vorgeschlagene Transparenz dieses Entwurfselementes dient es auch dazu, Licht und Luft auch zu den Galerien, die der Erschließung der einzelnen Hotelzimmer in den Obergeschossen dienen, wie auch zu der Erdgeschoßzone mit den öffentlichen Funktionszonen des Hotels zu leiten. Stadtseitig ist, abgesehen dem

gegeben topographischen Profil folgend ein öffentlicher Bereich angelagert. Dieser wird durch einen externen Eingang im Bereich des historischen Stadttors Willi Anker-Straße erschlossen und hat auch einen nordseitigen Ausgang zu der dort bestehenden Grünzone, beziehungsweise dem zum Burgberg führenden Weg. Neben einer dort angeordneten Bar dient dieser Bereich vor allem dazu, innerhalb der Hotelhalle mittels variablen Trennwänden abtrennbare Bereiche, für Banquette, Bälle oder Kongresse, zu erschließen. Diese Bereiche, beziehungsweise deren Erschließung ist so ausgebildet, daß sich keinerlei Überschneidungen mit den eigentlichen Hotel-funktionen ergeben, daß heißt es kann zum Beispiel ein Kongress in der Halle bei ungestörter Hotelfunktion stattfinden, ohne daß eine funktionelle Beeinträchtigung des Hotelbetriebs eintritt, es kann auch vom abgetrennten Kongressraum kein Zugang in die Bettentrakte erfolgen. Als drittes Element des Entwurfes steht das Restaurant, das zwischen Hotelhalle und Zugang des öffentlichen Bereiches gelegen wird und von beiden aus erschlossen wird. Während im Erdgeschoß ein Schnellrestaurant angeordnet ist, gibt es in den Obergeschoßen zwei Spezialitätenrestaurants. Im obersten Geschoß dieses zylinderförmigen Bauelements ist ein Aussichtscafe mit Rundblick sowohl über die Brückenkopfsituation, wie auch über die Altstadt, angeordnet. Von dort führt eine Terrasse über den Hotelzugang hinweg in den Vorder- teil des östlichen Bettenriegels, von wo sich eine Aussichtsmöglichkeit auf den Brückenkopf wie auch auf die Elbe und die gegenüberliegende Stadtseite. Die Küchen für diese Restaurants wurden ebenso aufgeteilt; während die Hauptküche des Schnellrestaurants im Tiefgeschoß zusammen mit dem Zentrallager und den Kühlräumen liegt, wo sie durch die topogra- phische Situation entlang der Reste der ehemaligen Stadtmauer durch Oberlichten natürlich belichtbar ist, liegen die Spezialitätenküchen im Zwischenbereich zwischen Turm und westlichen Bettentrakt, beziehungsweise im Vorbereich des Bettentraktes selbst. Sie sind über einen Aufzug mit dem Zentrallager verbunden. Auch sind die Restaurantebenen durch einen Spei- senaufzug, der zusammen mit dem Personenaufzug und der Treppe in ei- nem Block im Turm angeordnet ist, mit der Zentralküche verbunden. Da- durch wird eine hohe Flexibilität der Nutzung erreicht. Zwischen den Spezia- litätenküchen und den Bettenbereichen ist auf jedem der beiden Bettenge-

schoßen in Floor-Office als Puffer angeordnet. Die einzelnen Zimmer werden im Bereich des Atriums durch umlaufende Galerien erschlossen, die im Bereich über der Rezeption durch eine Brücke verbunden sind, an der auch die Personenaufzüge angeordnet sind. Im nördlichen Teil vereinigen sich die Galerien dann zu einem Vorbereich, wo dann auch ein weiterer Aufzug zur Verfügung steht. Zusätzlich zu den Gastzimmern sind in den Obergeschossen auch die notwendigen Wirtschaftsräume, speziell im Bereich der Treppen im östlichen Bettenriegel, aber auch ein zentraler Wäscheraum mit Lastenaufzug zur Wäscherei, angeordnet. Personalräume befinden sich im nördlichen Teil des Erdgeschoßes, wie auch nahe der Zentralküche, für das Küchenpersonal. Im Kellergeschoß befinden sich, neben den bereits angesprochenen Bereichen Küche und Lager eine Tiefgarage, sowie im nördlichen Bereich die Räume der Haustechnik mit Werkstatt, Brennstofflager und Heizraum. Zusammenfassend für die funktionelle Beschreibung des Projekts ist festzuhalten, daß neben der konventionellen Hotelfunktionen besonderes Augenmerk auf die Ausbildung einer variabel nutzbaren Hotelhalle gelegt wurde, um eine Möglichkeit zu schaffen, bei vorhandener Nachfrage, beziehungsweise nur teilweiser Hotelauslastung auch öffentliche Veranstaltungen im Hotelbereich zu ermöglichen, ohne den Hotelbetrieb dabei zu beeinträchtigen.

Projektbeschreibung - Konstruktion:

Bei der Konzeption des Bauwerkes wurde versucht, auf die Forderung der Anpaßbarkeit des Entwurfes an die örtlich vorhandene Bauindustrie der Deutschen Demokratischen Republik einzugehen. Das heißt, daß eine Massordnung für den Bereich der Bettenriegel vorgeschlagen wird, nach der sich die Stützenstellung innerhalb des Bauwerks orientiert. Das Hauptmaß beträgt dabei 8,50 Meter auf 9 Meter. Als konstruktiver Baustoff wird Beton für die Stützen, die Riegel sowie die Geschosdecke verwendet. Die Flachdachkonstruktion über den Bettenriegeln wird als Stahlkonstruktion vorgeschlagen, besonders im Hinblick darauf, daß wegen der erforderlichen Deckenhöhe für technische Leitungsführungen sich dieser Baustoff in einer Fachwerkkonstruktion besonders geeignet erscheint. Die dazwischenliegenden Dachdecken kurzer Spannweite werden als Betondecken vorgesehen. Die Tragkonstruktion des Glasdaches wird durch ein räumliches Fachwerk gebildet, das in die Deckenkonstruktion der Bettenriegeln eingehängt wird. Für die konstruktiven Wandteile wird Mauerwerk, beziehungsweise nach statischer Erfordernis Beton verwendet, im Bereich der östlichen Fassade mit einer Vorsatzschale aus verputztem Mauerwerk mit konstruktiven Betonteilen, im Bereich des westlichen Bettenriegels mit einer gläsernen Vorhangwand mit konstruktiver Silikonverglasung. Die Tragkonstruktion des Restauranturmes und der Aussichtsterrasse erfordert, überschlüssig betrachtet, eine Ortbetonkonstruktion, das Vordach im Bereich des Eingangs wird von einer Stahlkonstruktion gestützt. Gleiches gilt für die Glasdachkonstruktion über dem Rezeptionsbereich. Für den Bereich des Kellers, natürlich ebenso für die Fundamente, wird Beton als Baustoff vorgeschlagen. Die Frage nach der Art der Gründung kann aufgrund fehlender Daten über die Bodenbeschaffenheit und nicht zuletzt auch über die Häufigkeit und Pegelhöhe der angesprochenen Hochwasserstände der Elbe in diesem Rahmen nicht eindeutig geklärt werden. Absehbar ist etwa eine Wannenkonstruktion. In Summe gesagt wurde versucht, eine möglichst einfache Konstruktion primärer Bauteile des Hotels anzustreben, um eben auch auf die Bedürfnisse der örtlichen, zentralistischen Bauindustrie einzugehen und - wenn auch nur ansatzweise - eine Möglichkeit zu schaffen, das angestrebte Projekt mit

einer gewissen Reaktionsbreite von Baustoffen beziehungsweise Konstruktionsweisen, wobei auch ein gewisses Augenmerk auf Standardisierungsanforderungen einer auf Fertigteilen aufbauenden Bauindustrie zu legen ist, verwirklichen zu können.

Projektbeschreibung - Hotel, Form und Aussenhaut

Die formale Durchbildung des Gebäudes basiert auf der einfachen Addition geometrischer Körper in einem subtraktiv angenommenen Gesamtkörper. Dabei wurde versucht eine elementare formale Kodierung zu entwickeln, bei der die polygonen Formen Begriffe wie Schlafen, Ruhen umfassen, runde beziehungsweise ganz allgemein gekrümmte Formen für Öffentlich, Aussicht stehen. Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit betand dann auch darin, dem Hotel eine fünfte Seite zu geben, daß heißt, wegen der Aussicht vom Burgberg war es notwendig, die Dachlandschaft des Hotels innerhalb der Möglichkeiten, die sich aus Funktion und Konstruktion in diesem Bereich ergaben, formal zu bearbeiten. Dieser Forderung wurde versucht, Rechnung zu tragen, indem die beiden Bettenriegel auch im Bereich des Daches die dominierenden Elemente sind, während alles adere, beispielsweise das Glasdach über dem Atrium, unter diesen Riegeln sitzt, was nicht zuletzt auch eine erhöhten konstruktiven Aufwand in diesem Bereich zur Folge hat. Die Riegel bilden dabei die Reste einer Gesamtform, die durch Auseinandertrennen über dem Atrium geöffnet wurde. Die vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereich des Daches sollen diesen Eindruck von der formalen Entwicklung des gesamten Gebäudes unterstreichen. Zur Aussenhaut; es wird eine sehr differenzierte Gestaltung der beiden Hauptfassaden vorgeschlagen; zum einen die Elbseite, die sehr geschlossen, als verputzte Wand mit langgestreckten, liegenden Öffnungen das Thema "Wand" aufnehmen soll; zum anderen die Stadtseite, die als Glasfassade die Öffnung des Hotels auf dieser Seite demonstrieren soll. Während elbseitig die Fassade durch inverse Risalite strukturiert wird, in denen halbbrunde Treppentürme mit Metallverkleidung sitzen, ist die stadtseitige Fassade klar mit Basis und darüberliegenden Bettentraken aufgebaut. Das Vordach im Eingangsbereich, sowie der Restaurantturm haben eine metallene Haut, ein technisches Zitat, welches nicht zuletzt auch in den Formen der Fenster zum Ausdruck kommen soll. Resümierend ist zu sagen, daß beim Entwurf des Bauwerkes versucht wurde, eine tektonisch wirksame Großform linear in ein - relativ - detailliertes Gebäude zu übersetzten ohne daß dabei die Großform beeinträchtigt wird, und somit ihre Funktion als Stadtkante, als Bastei vor der Stadt, wahrnehmen kann.

Projektbeschreibung - Kenndaten:

Raumprogramm nach Wenzel, Hotelbauten (DDR, 1966):

Erforderliche Flächenkennzahlen bezogen auf eine Hotel mit der Kapazität von 200 Betten, in den Einzelgruppen summiert:

1. Zimmerfläche	2720.0 qm
2. Gaststättenfläche	432.0 qm
3. Hotelhallenfläche	160.0 qm
4. Verkaufsfläche	40.0 qm
5. Übrige Dienstleistungseinrichtungen	80.0 qm
6. Beherbergungsbedingte Nebenflächen	264.0 qm
7. Garagenfläche	1200.0 qm
8. Gastronomisch bedingte Nebenfläche	328.0 qm
9. Verwaltung	86.0 qm
10. Personal und Sozialräume	280.0 qm
11. Sanitärflächen	110.0 qm
12. Technik	800.0 qm

Bezogen auf diese Richtwerte wurde der Entwurf konzipiert, wobei sich allerdings Abweichungen ergeben, die durch die speziellen Randbedingungen der Lage sowie des engeren Umfeldes bewirkt wurden:

1. Zimmerfläche	3337.2 qm
2. Gaststättenfläche	308.0 qm
3. Hotelhallenfläche	2199.0 qm
4. Verkaufsfläche	576.0 qm
5. Übrige Dienstleistungseinrichtungen	43.0 qm
6. Beherbergungsbedingte Nebenflächen	533.6 qm
7. Garagenfläche	1520.0 qm
8. Gastronomisch bedingte Nebenfläche	970.5 qm
9. Verwaltung	373.1 qm

10. Personal und Sozialräume	229.5 qm
11. Sanitärflächen	98.0 qm
12. Technik	507.2 qm

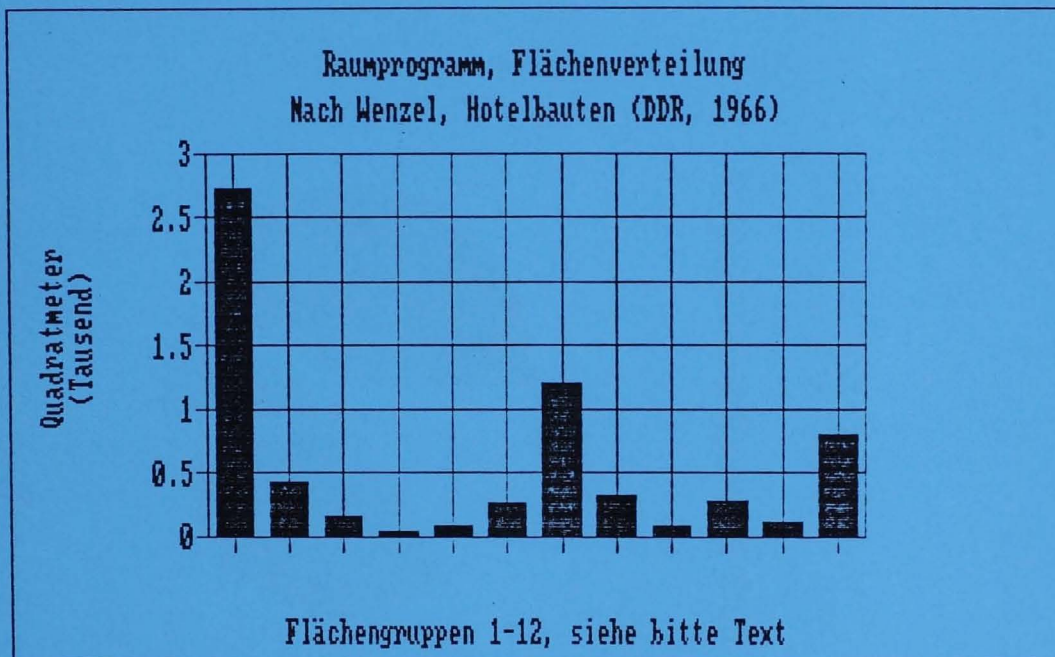
Anmerkungen zu Punkt:

2. Gaststättenfläche wegen des notwendigen Angebotes an weiterführenden Serviceeinrichtungen erhöht.
3. Hotelhallenfläche Aufgrund der erweiterten Servicefunktionen (Banquette, Bälle, Kongresse) erhöht.
4. Fläche bezieht sich auf öffentlich nutzbaren Mehrzweckraum.
8. Erhöhter Flächenbedarf aufgrund der Ausbildung von eigenständigen Spezialitätenrestaurants.
12. Zusätzlich sind Installationsflächen in den Deckenkonstruktionen über den Bettenriegeln vorhanden.

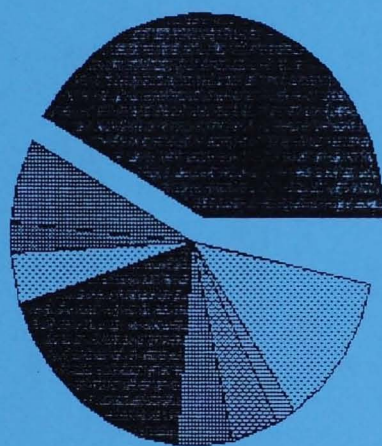
Flächenaufstellung

Flächenaufstellung Raumprogramm / Projekt

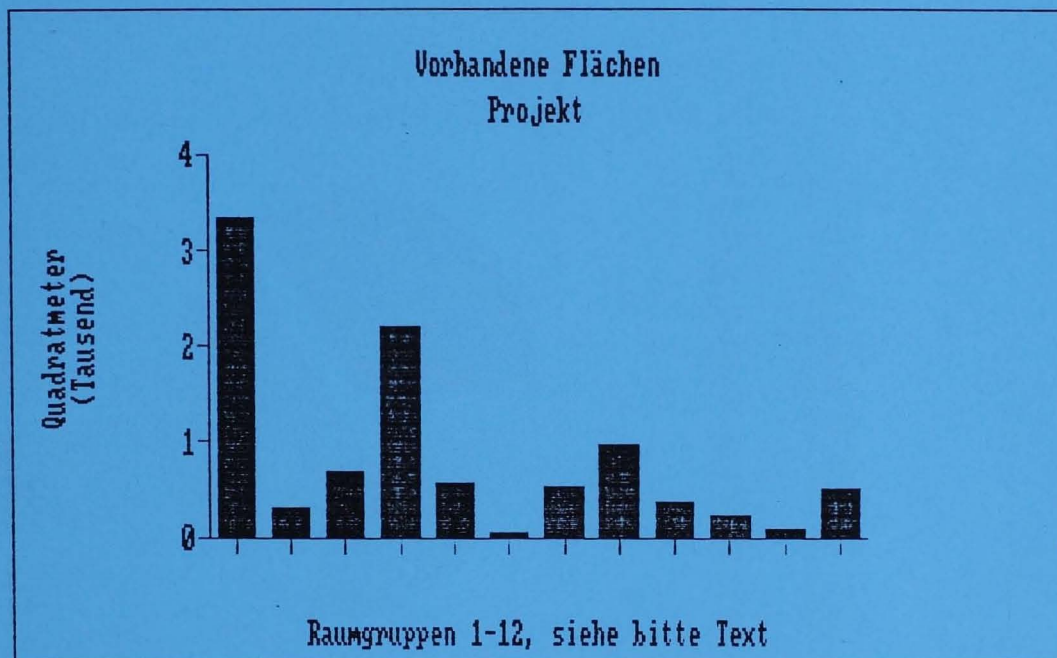
Raumgr.	Raumpr.	Projekt	
1 Zimmerfläche	2720.0	3337.2	qm
2 Gaststätte	432.0	308.0	qm
3 Hotelhalle	160.0	691.8	qm
4 Verkaufsfläche	40.0	2199.0	qm
5 uebr. Dienstl.	80.0	576.0	qm
6 Nebenfl. beherb.	264.0	43.0	qm
7 Garage	1200.0	533.6	qm
8 Nebenfl. gastr.	328.0	970.5	qm
9 Verwaltung	86.0	373.1	qm
10 Personalräume	280.0	229.5	qm
11 Sanitärflächen	110.0	98.0	qm
12 Technik	800.0	507.2	qm
Summe	6500.0	9866.9	qm



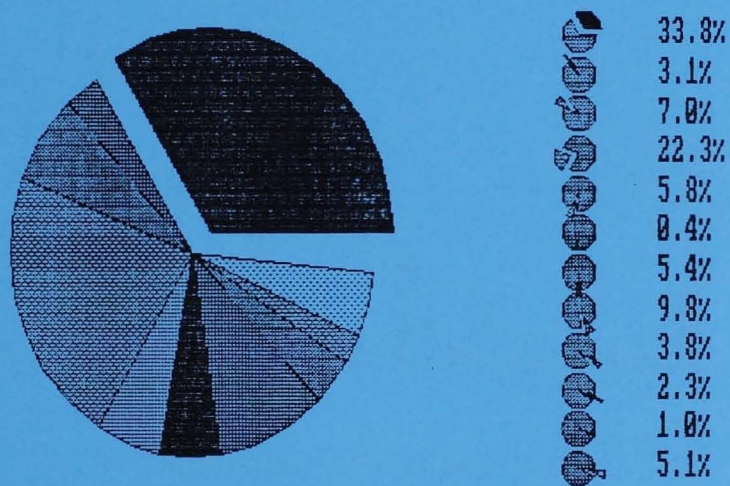
Flächenverteilungen laut Raumprogramm
Gruppen 1-12, von oben nach unten

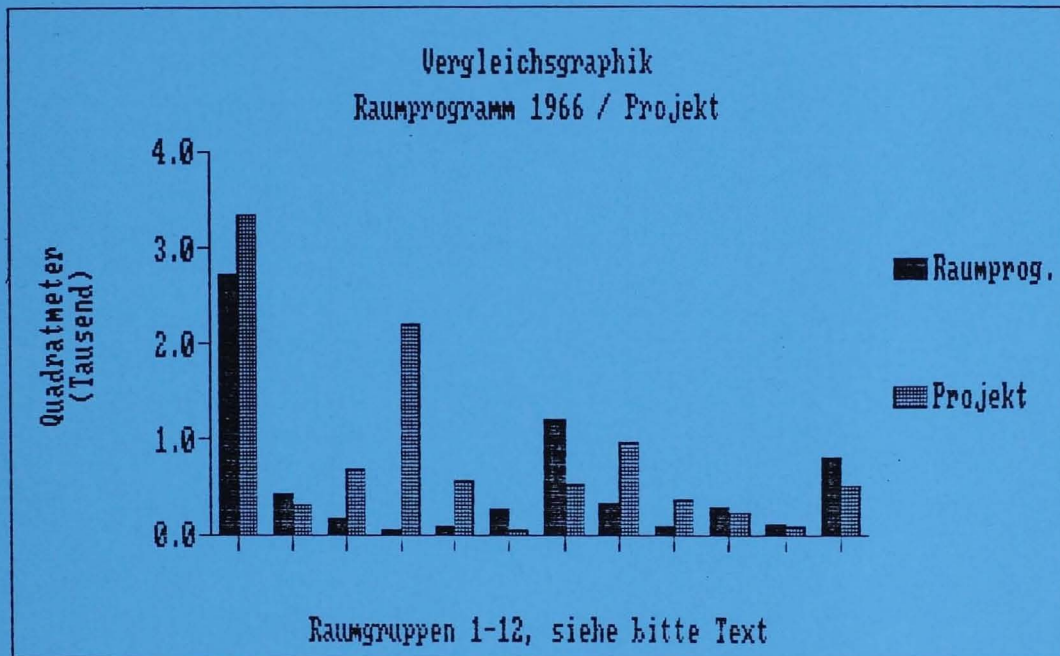


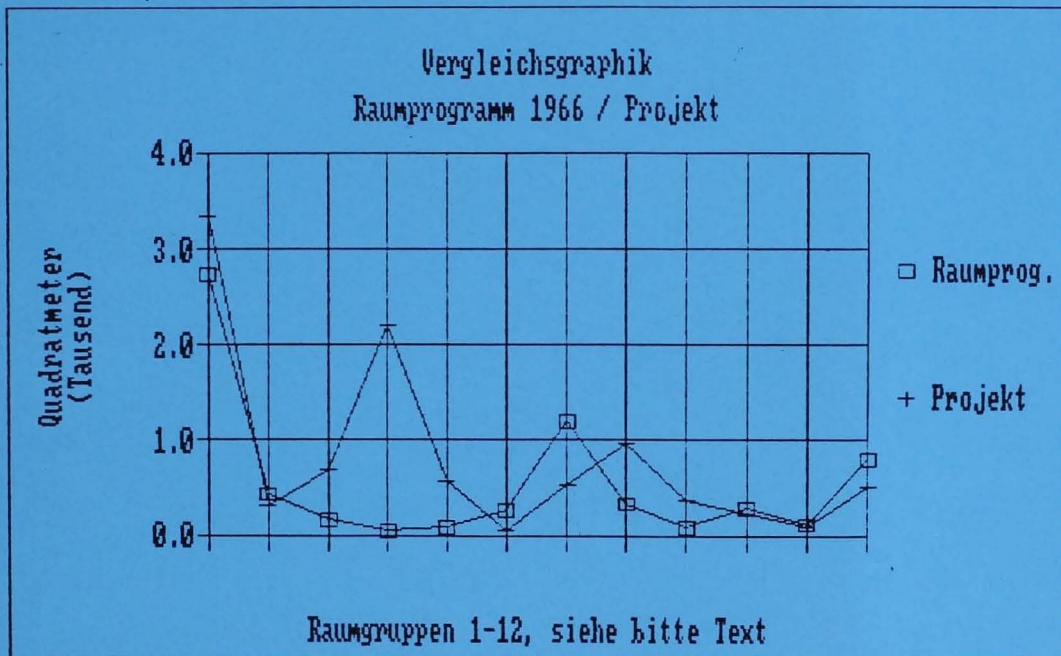
1	41.8%
2	6.6%
3	2.5%
4	0.6%
5	1.2%
6	4.1%
7	18.5%
8	5.0%
9	1.3%
10	4.3%
11	1.7%
12	12.3%



Flächenverteilung im Projekt
Raumgruppen 1-12, von oben nach unten







Plannummern

1. Lageplan
2. Grundriß Erdgeschoß
3. Grundriß 1. Obergeschoß
4. Grundriß 2. Obergeschoß
5. Grundriß 3. Obergeschoß, Dachdraufsicht
6. Grundriß Kellergeschoß
7. Längsschnitte
8. Querschnitte
9. Ansicht Stadtseite (West)
10. Ansicht Elbseite (Ost)
- 11.. Konstruktionsisometrie Glasdach
12. Perspektive (als Einzelblatt gefaltet)

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

1. Lageplan

1. Reste der Stadtmauer
2. Vorfahrt
3. Brückenrampe
4. Lage des ehemaligen Stadttors
5. Bushaltestelle

Diplomarbeit

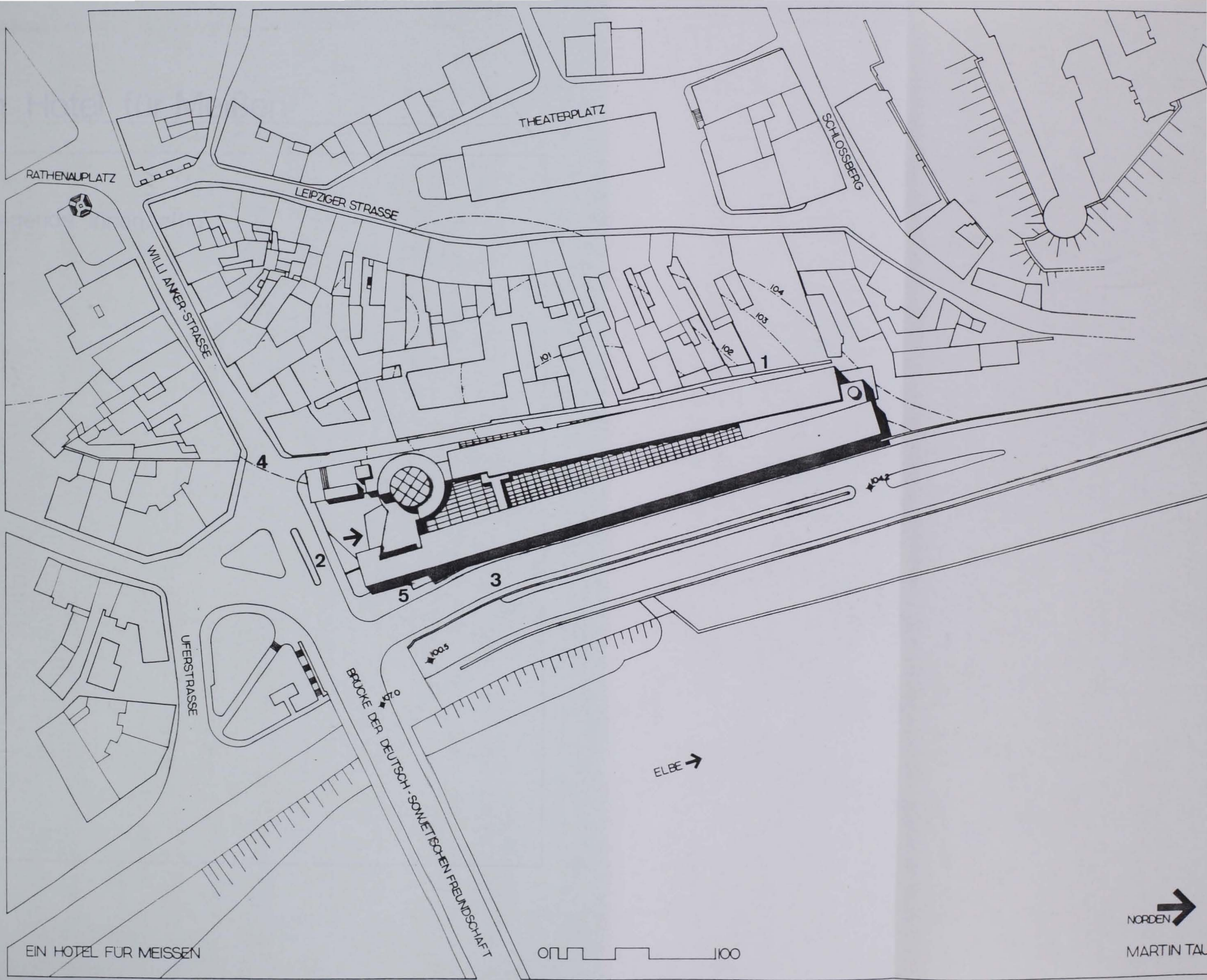
Martin Taurer, 1989

1. Lageplan

1. Reste der Stadtmauer
2. Vorfahrt
3. Brückenrampe
4. Lage des ehemaligen Stadttors
5. Bushaltestelle

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



RATHENAUPLATZ

THEATERPLATZ

SCHLOSBERG

LEIPZIGER STRASSE

WILLI ANKER-STRASSE

UFERSTRASSE

BRÜCKE DER DEUTSCH-SOWJETISCHEN FREUNDSCHAFT

ELBE →

EIN HOTEL FÜR MEISSEN

0 100

NORDEN →
MARTIN TAU

Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

2. Grundriß Erdgeschoß

1.	Kiosk und Abgang	29.4 qm
2.	Vorplatz	
3.	Windfang	96.0 qm
4.	Verwaltung mit	
	Büro	73.5 qm
	Vorraum	14.1 qm
	Personalraum	16.5 qm
	WC	7.0 qm
5.	Office mit	
	Rezeption	70.0 qm
	Büro	76.0 qm
	Garderobe	36.0 qm
6.	Vorhalle	294.0 qm
7.	Medienraum	184.0 qm
8.	Halle	328.0 qm
9.	Bankettsaal mit	Summe 600.0 qm
	Bühne und Teeküche	12.6 qm
10.	Lounges mit	Summe 697.0 qm
	Frühstücksraum	296.4 qm
	Bibliothek	70.0 qm
11.	Restaurant mit	214.0 qm
	Windfang	16.0 qm
	Vorhalle	150.0 qm
	Lift- und Treppenturm	36.0 qm
12.	WC	48.0 qm
13.	Personalbereich mit	
	Umkleiden	72.0 qm
	Tagesraum	52.0 qm

Ein Hotel für Meißen

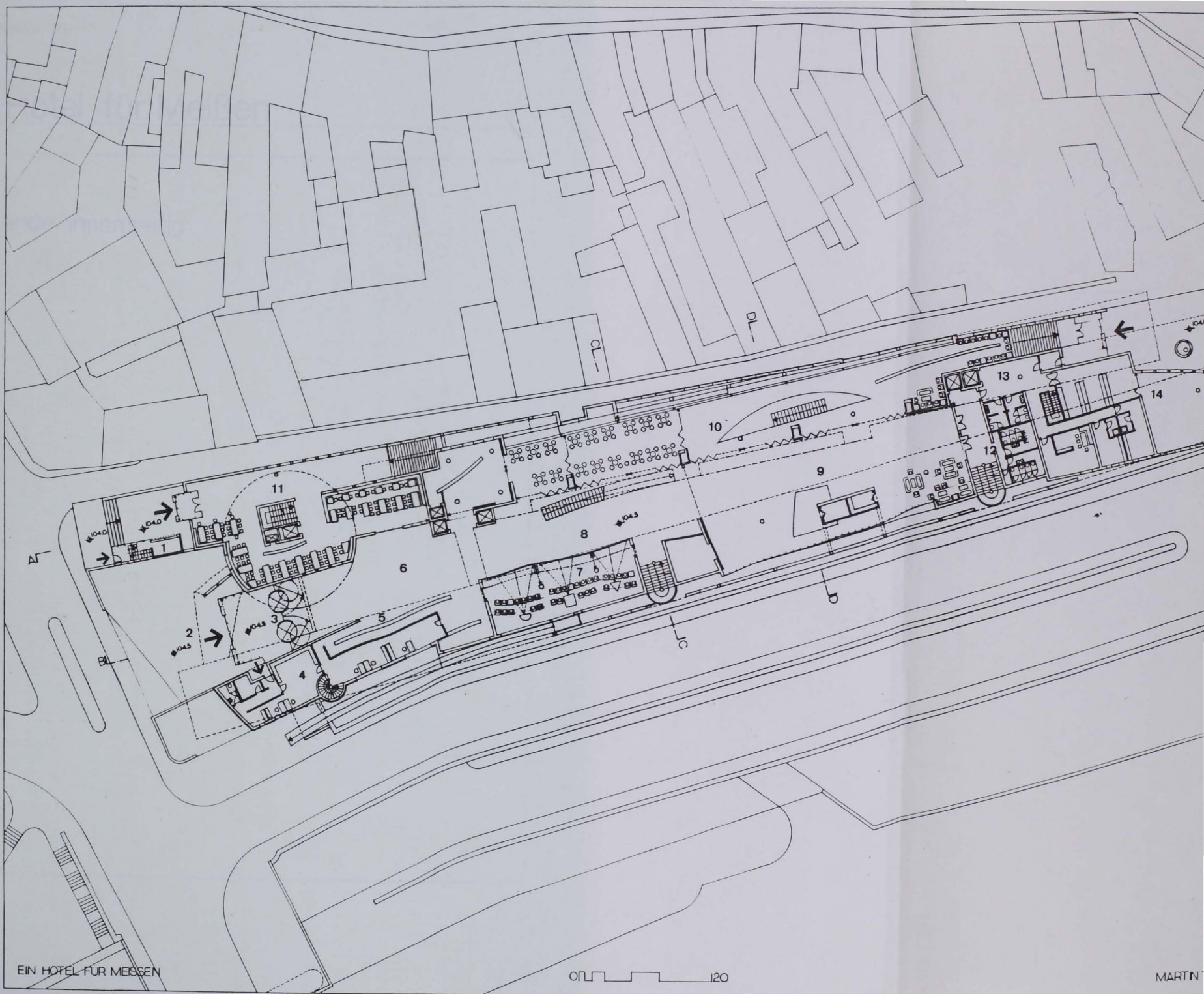
Legende innenseitig

2. Fortsetzung

WC	28.0 qm
14. Wäscherei und Trockenraum	228.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



EIN HOTEL FÜR MESSEN

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

MARTIN

Ein Hotel für Meißen

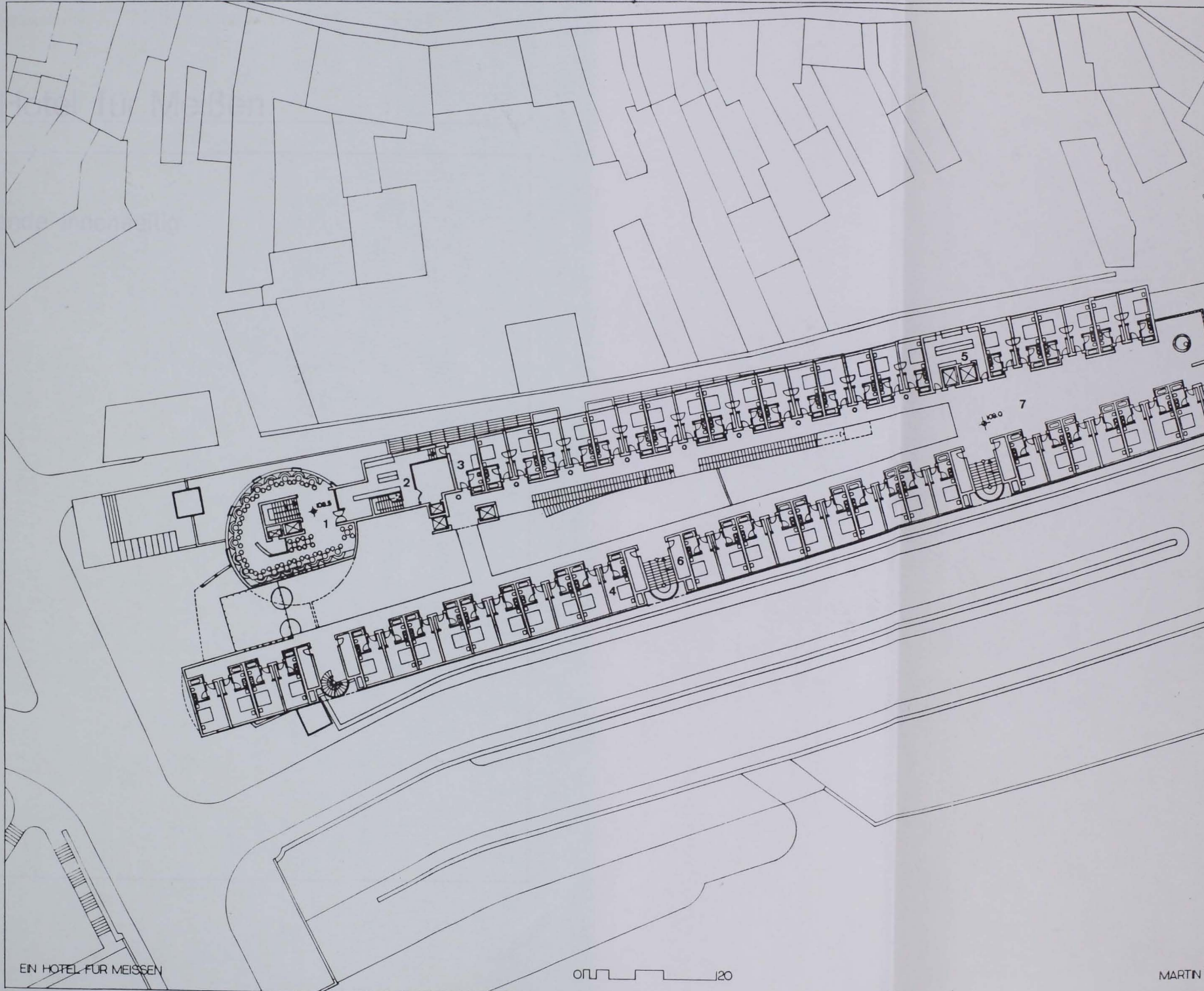
Legende innenseitig

3. Grundriß 1. Obergeschoß

1.	Spezialitätenrestaurant mit Erschließungsturm	199.6 qm 36.0 qm
2.	Spezialitätenküche mit Tageslager	75.0 qm 29.0 qm
3.	Flooroffice	28.0 qm
4.	Zimmer (54 Doppelzimmer)	32.4 qm
5.	Wäscheraum	64.8 qm
6.	Putzraum (6 Einzelräume)	12.0 qm
7.	Vorbereich mit Galerien	259.0 qm 277.5 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

4. Grundriß 2. Obergeschoß

1.	Spezialitätenrestaurant mit Erschließungsturm	278.2 qm 36.0 qm
2.	Spezialitätenküche mit Tageslager	90.0 qm 24.0 qm
3.	Floor Office	28.0 qm
4.	Zimmer (49 Doppelzimmer)	32.4 qm
5.	Wäscheraum	64.8 qm
6.	Putzraum (5 Einzelräume)	12.0 qm
7.	Aussichtsterrasse mit Flur Abstellraum	119.0 qm 37.5 qm 10.0 qm
8.	Vorbereich mit Galerien	259.0 qm 225.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

4. Grundriß 2. Obergeschoß

1.	Spezialitätenrestaurant mit Erschließungsturm	278.2 qm 36.0 qm
2.	Spezialitätenküche mit Tageslager	90.0 qm 24.0 qm
3.	Floor Office	28.0 qm
4.	Zimmer (49 Doppelzimmer)	32.4 qm
5.	Wäscheraum	64.8 qm
6.	Putzraum (5 Einzelräume)	12.0 qm
7.	Aussichtsterrasse mit Flur Abstellraum	119.0 qm 37.5 qm 10.0 qm
8.	Vorbereich mit Galerien	259.0 qm 225.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

4. Grundriß 2. Obergeschoß

1.	Spezialitätenrestaurant mit Erschließungsturm	278.2 qm 36.0 qm
2.	Spezialitätenküche mit Tageslager	90.0 qm 24.0 qm
3.	Floor Office	28.0 qm
4.	Zimmer (49 Doppelzimmer)	32.4 qm
5.	Wäscheraum	64.8 qm
6.	Putzraum (5 Einzelräume)	12.0 qm
7.	Aussichtsterrasse mit Flur Abstellraum	119.0 qm 37.5 qm 10.0 qm
8.	Vorbereich mit Galerien	259.0 qm 225.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

4. Grundriß 2. Obergeschoß

1.	Spezialitätenrestaurant mit Erschließungsturm	278.2 qm 36.0 qm
2.	Spezialitätenküche mit Tageslager	90.0 qm 24.0 qm
3.	Floor Office	28.0 qm
4.	Zimmer (49 Doppelzimmer)	32.4 qm
5.	Wäscheraum	64.8 qm
6.	Putzraum (5 Einzelräume)	12.0 qm
7.	Aussichtsterrasse mit Flur Abstellraum	119.0 qm 37.5 qm 10.0 qm
8.	Vorbereich mit Galerien	259.0 qm 225.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

100 MGR



Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

5. Grundriß 3. Obergeschoß

1.	Cafe	227.9 qm
2.	Aufzugs- und Treppenturm	36.0 qm
3.	Aussichtsterrasse	145.0 qm

Diplomarbeit

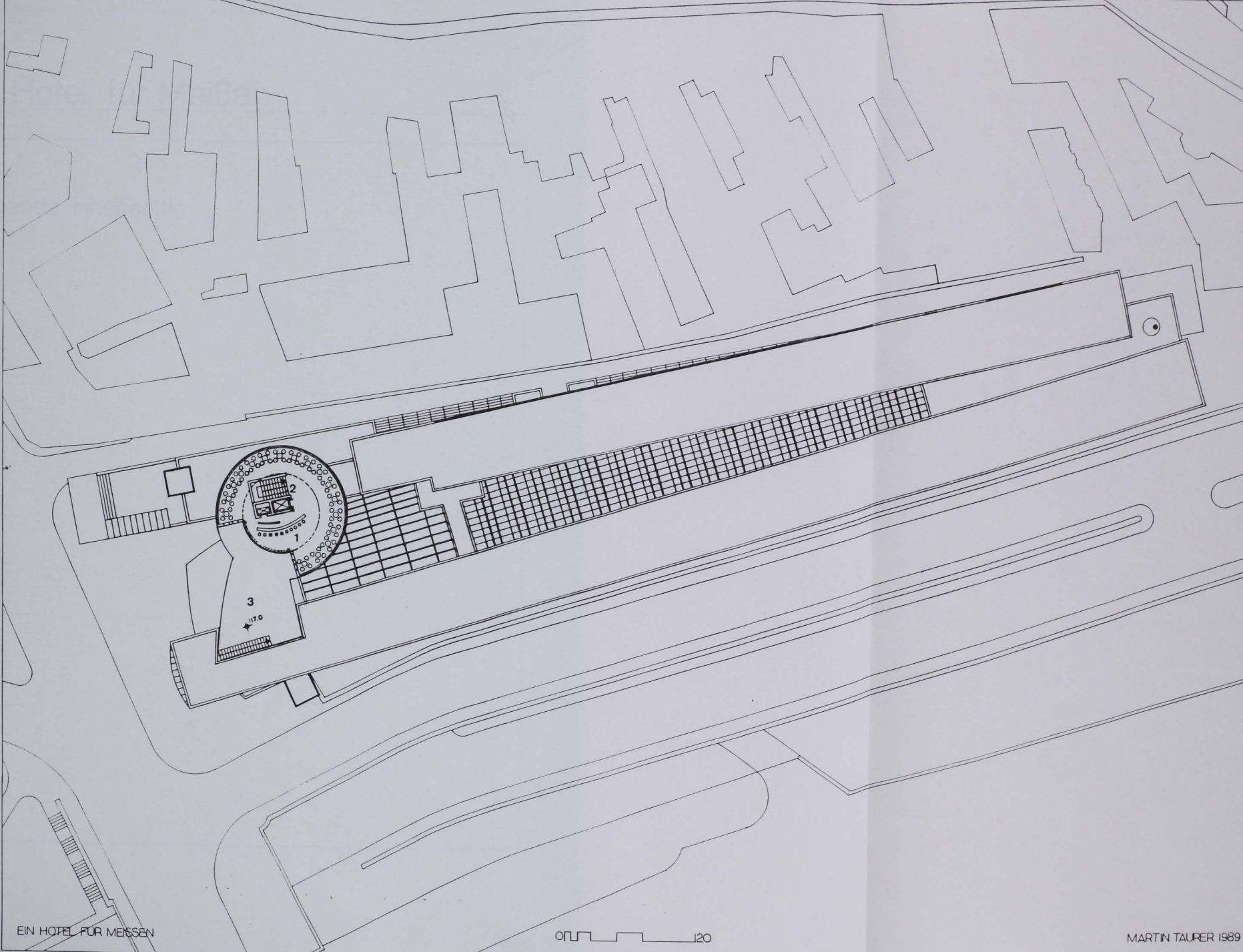
Martin Taurer, 1989

5. Grundriß 3. Obergeschoß

1.	Cafe	227.9 qm
2.	Aufzugs- und Treppenturm	36.0 qm
3.	Aussichtsterrasse	145.0 qm

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



Ein Hotel für Meißen

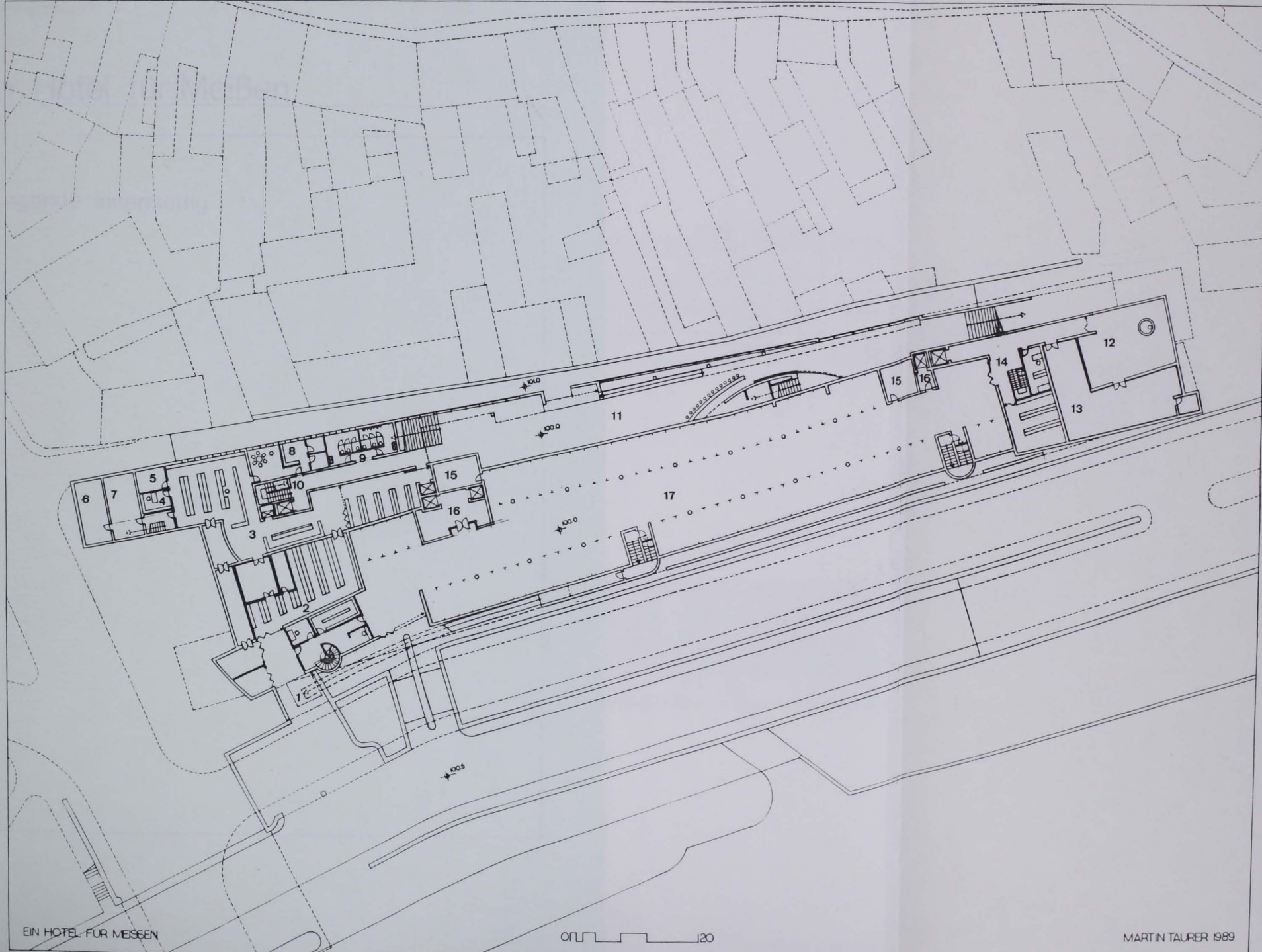
Legende innenseitig

6. Grundriß Kellergeschoß

1.	Anlieferung mit Zufahrtskontrolle	192.0 qm
2.	Zentrallager mit	108.8 qm
	Gang	54.0 qm
	Kühlraum und Aggregat	48.0 qm
3.	Zentralküche mit	215.0 qm
	Tageslager	70.0 qm
4.	Küchenchef mit	17.5 qm
	Vorraum	15.0 qm
5.	Kleinlager	17.5 qm
6.	Anschlußraum	45.0 qm
7.	Anschlußraum	45.0 qm
8.	Personaleinheit	60.0 qm
9.	WC	50.0 qm
10.	Lift- und Treppenblock	24.0 qm
11.	Bar/öffentlicher Mehrzweckbereich	576.0 qm
12.	Heizraum	151.2 qm
13.	Brennstofflager	180.0 qm
14.	Werkstatt und Büro	120.0 qm
15.	Lifthydraulik	Summe 58.0 qm
16.	Aufzugsvorräume	Summe 79.0 qm
17.	Tiefgarage (75 KFZ)	1520.0 qm

6. Grundriß Kellergeschoß

1.	Anlieferung mit Zufahrtskontrolle	192.0 qm
2.	Zentrallager mit	108.8 qm
	Gang	54.0 qm
	Kühlraum und Aggregat	48.0 qm
3.	Zentralküche mit	215.0 qm
	Tageslager	70.0 qm
4.	Küchenchef mit	17.5 qm
	Vorraum	15.0 qm
5.	Kleinlager	17.5 qm
6.	Anschlußraum	45.0 qm
7.	Anschlußraum	45.0 qm
8.	Personaleinheit	60.0 qm
9.	WC	50.0 qm
10.	Lift- und Treppenblock	24.0 qm
11.	Bar/öffentlicher Mehrzweckbereich	576.0 qm
12.	Heizraum	151.2 qm
13.	Brennstofflager	180.0 qm
14.	Werkstatt und Büro	120.0 qm
15.	Lifthydraulik	Summe 58.0 qm
16.	Aufzugsvorräume	Summe 79.0 qm
17.	Tiefgarage (75 KFZ)	1520.0 qm



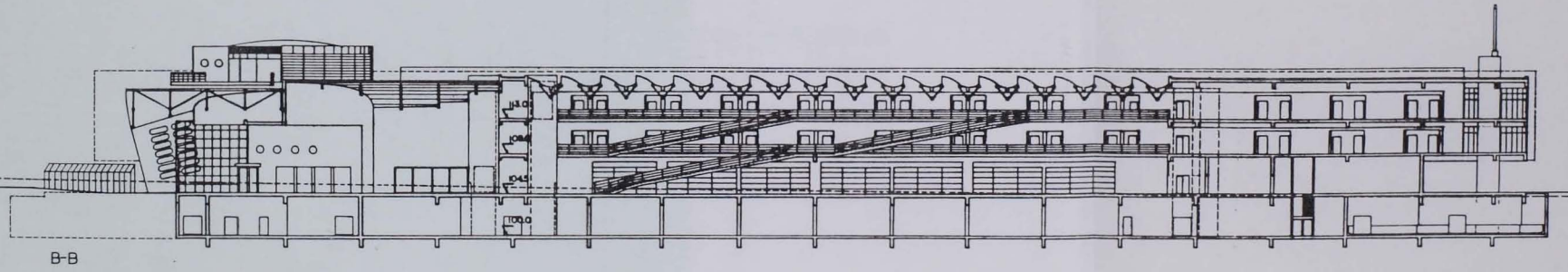
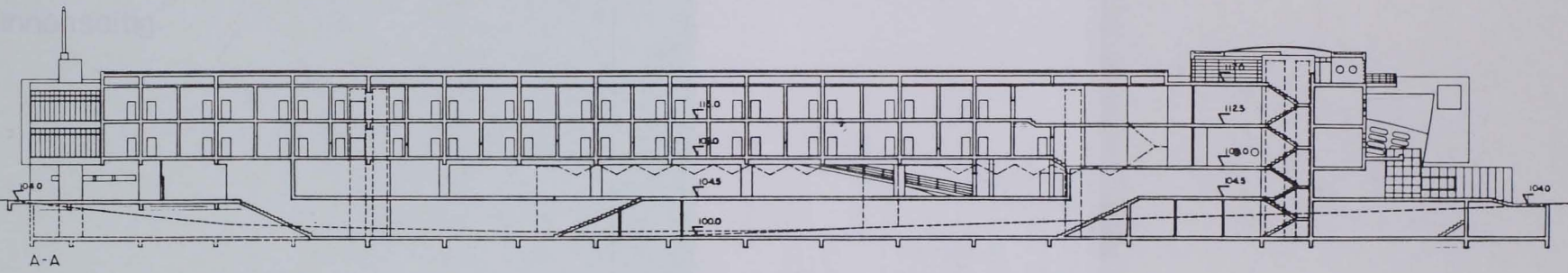
Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

7. Längsschnitte

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

8. Querschnitte und Ansichten

von links Oben nach rechts unten

Ansicht Süd

Querschnitt

Ansicht Nord

Querschnitt

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

8. Querschnitte und Ansichten

von links Oben nach rechts unten

Ansicht Süd

Querschnitt

Ansicht Nord

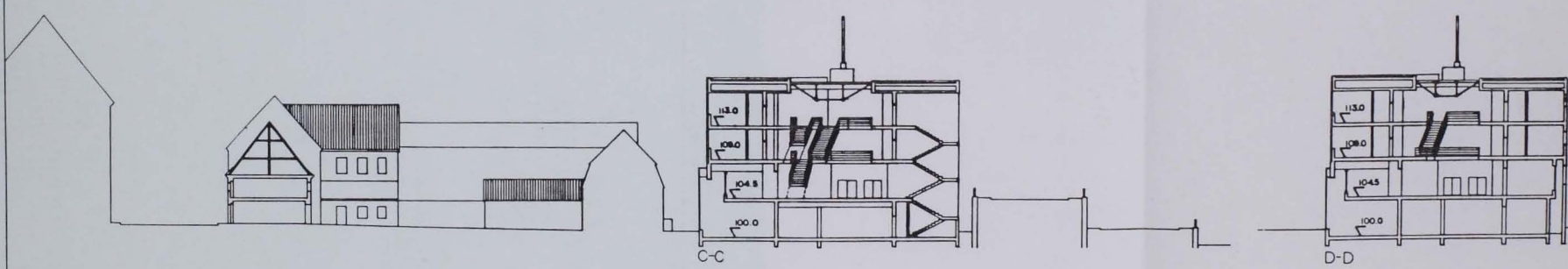
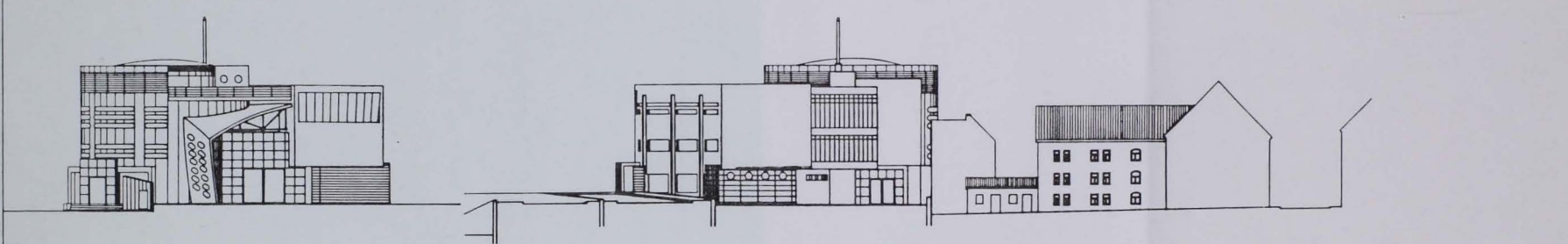
Querschnitt

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

Ein Hotel für Meißen

architekt: martin tauber



Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

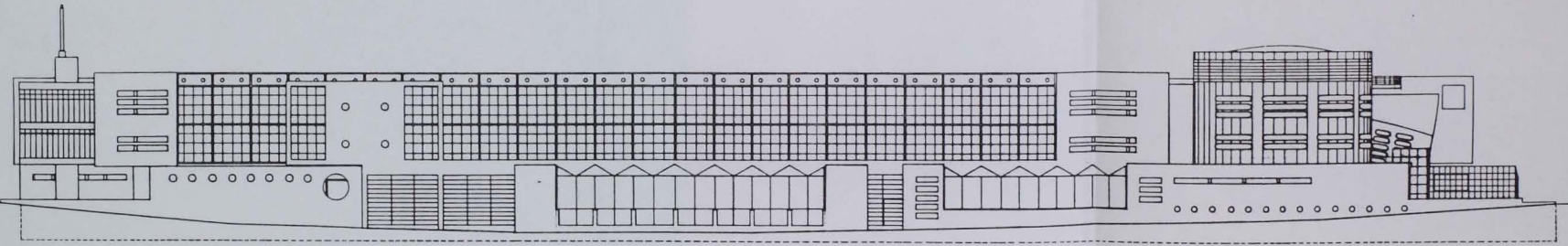
9. Ansicht Stadtseite (West)

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989

Hotel für Meißen

Grundriss



Ein Hotel für Meißen

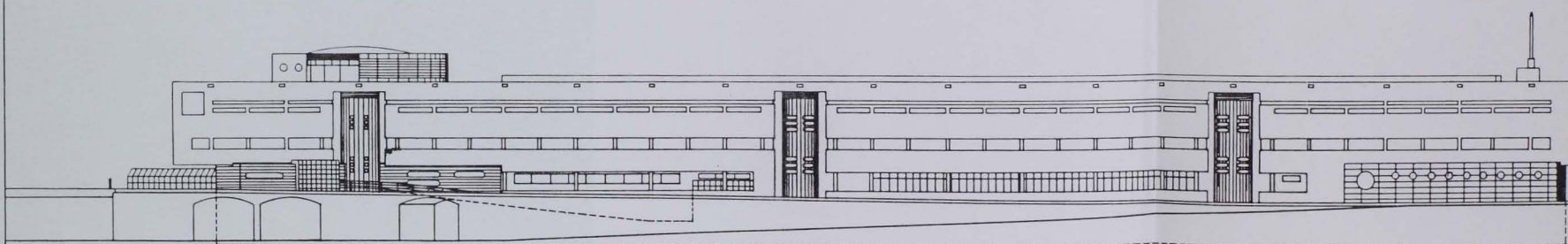
Legende innenseitig

10. Ansicht Elbseite (Ost)

Diplomarbeit

Martin Taurer. 1989

Ein Hotel für Meissen



Ein Hotel für Meißen

Legende innenseitig

11. Konstruktionsisometrie

1. Dachtragwerk Bettenriegel
2. Räumliches Fachwerk, zugleich Tragkonstruktion
Glasdach
3. Entwässerung
4. Verglasung auf Rippen

Diplomarbeit

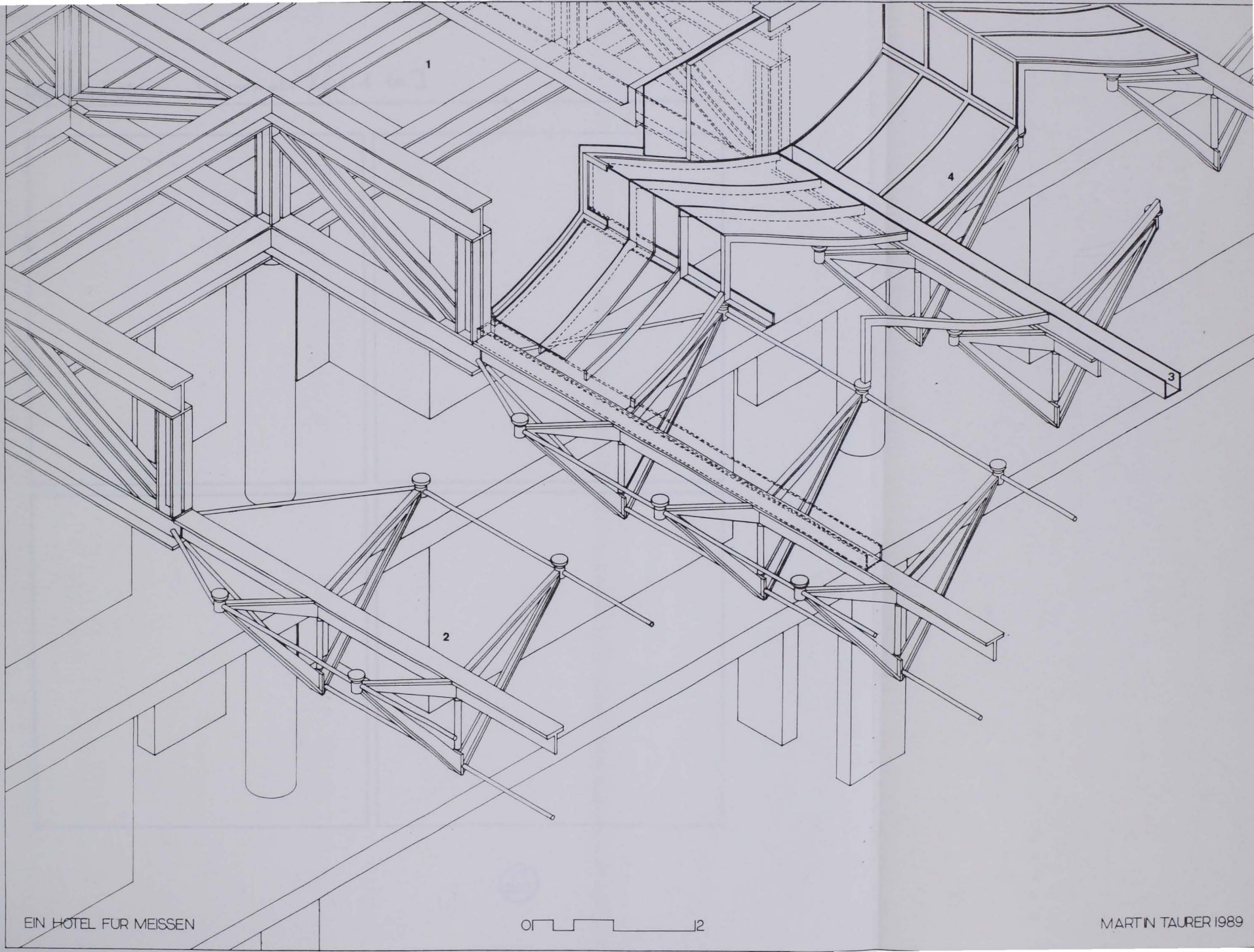
Martin Taurer, 1989

11. Konstruktionsisometrie

1. Dachtragwerk Bettenriegel
2. Räumliches Fachwerk, zugleich Tragkonstruktion
Glasdach
3. Entwässerung
4. Verglasung auf Rippen

Diplomarbeit

Martin Taurer, 1989



Modellphotos [liegen als Beil. 1 bei]

